

Anzeigen-Gebühr  
i. d. 1. Spalte Zeile aus  
gerühmt. Schrift ober  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
Entsprechend Abweil.

Mit dem  
Haunderlöcher  
und  
Schmied. Bauwerk.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

81. Jahrgang.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonnt- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km-Bezirk  
1.35 M., im übrigen  
Württemberg 1.50 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

1907

Nagold, Samstag den 30. November

Nr. 282

## Neue Bestellungen

auf den „Gesellschafter“ (Auflage 2600) für den Monat

### Dezember

werden hier in der Expedition und von den Aus-  
trägerinnen, anwärts von den Postämtern, Post-  
agenturen und Postboten angenommen.

Preis hier in der Stadt **35 Pfg.**,  
auswärts per Post: im Nachbarortsverkehr 45 g,  
im sonstigen Württemberg 50 g, im übrigen  
Deutschland 55 g.

Am 1. Dezember bringt der „Gesellschafter“  
im Feuilleton einen hübschen Beitrag der beliebten  
Schwarzwaldbergjählerin **A. Supper**: „**Vater  
und Sohn**“ oder „**S' Frieders' Michel** und **S'  
Frieders' Michels' Sue**“.

Alle Abonnenten des „Gesellschafter“  
erhalten im Laufe des 4. Quartals einen in zwei  
Farben gedruckten

### Wandkalender für 1908

mit Postporto- und Telefon-Tarif und Marktver-  
zeichnis unentgeltlich.

## Politische Uebersicht.

Der Bundesrat hat am Donnerstag dem Entwurf  
eines Gesetzes, betreffend die Handelsbeziehungen zum  
Britischen Reich, zugestimmt. Es handelt sich in erster Linie  
nur um eine Verlängerung des Provisoriums.

Die russische Duma hat nach einer langen Beratung,  
für die sogar die Nacht zu Hilfe genommen werden  
musste, die Adresse an den Zaren als Antwort auf die  
Begrüßung der Duma angenommen. An der Abstimmung  
nahmen die äußerste Rechte und die äußerste Linke nicht  
teil, erstere, weil in der Adresse nichts vom „selbstherrlichen  
Willen“ des Zaren steht, letztere, weil nicht dieses Bedauern  
über das neue Wahlgesetz ausgesprochen wird. In der  
Adresse spricht die Duma dem Zaren ihre Dankbarkeit für  
die Rücknahme der früheren „Volksvertretung, die durch die  
Grundgesetze befestigt ist“, aus und legt dann das Gelübde  
ab, alle ihre Erfahrung und Kenntnisse anzuwenden,  
„um die durch das Manifest vom 30. Oktober erneuerte  
Staatsordnung zu befestigen, das Vaterland zu beruhigen,  
die Volksaufklärung zu entwickeln und das Vertrauen des  
Monarchen und des Volkes zu rechtfertigen.“

Die Lage in Marokko gestaltete sich in den letzten  
Tagen etwas kritischer. Truppen des Sultans Abdul Aziz  
hatten einen zweitägigen Kampf mit einigen Schauskänanen,  
die von Truppen Mulay Hafids unterstützt wurden, zu be-  
stehen. Im Lauf des Kampfs ging ein großer Teil des  
schierischen Stammes der Esalda zum Feind über. Die  
schierischen Truppen mußten sich unter Zurücklassung von  
zwei Kanonen zurückziehen; die Verluste sind auf beiden  
Seiten bedeutend. Auch die Franzosen sind längst in eine  
etwas bedrängte Lage geraten. Eine Abteilung der gegen  
die Beni Snassen operierenden Truppen hatte am Fluß  
Sih eine Begegnung mit 1500 Marokkanern und sah sich  
zum Rückzug genötigt. Nach einem weiteren heftigen Feuer-  
zug kam der Feind von selbst ab; die Franzosen hatten 8  
Verwundete. Wie weiter gemeldet wird, haben sich 5 maro-  
kanische Stämme, die sich bisher neutral verhalten haben,  
den Beni Snassen angeschlossen. Es heißt, die Lage sei  
kritisch. Falls nicht sofort Verstärkungen gesandt würden,  
laufe die französische Truppenabteilung Gefahr, den an  
Zahl überlegenen Gegner zu unterliegen. Unter der euro-  
päischen und eingeborenen Grenzbevölkerung Algeriens herrsche  
lebhafte Beunruhigung. — Admiral Philibert telegraphiert:  
Die Marokkaner in Nemmour haben sich unterworfen.  
Der Raub der Anfaß ist südlich von Mogador auf ersten  
Widerstand gestossen und bittet den Gouverneur von Moga-  
dor um Unterstützung.

## Eine sozialdemokratische Massendemonstration.

(Unber. Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 26. Nov.

Zu einem Proteststurm gegen das Dreiklassen-Wahlrecht  
hatte der sozialdemokratische Parteivorstand für heute Dienst-  
tag abend das ganze preussische Proletariat aufgerufen.  
Im Anschluß an den soeben in Berlin zu Ende gegangenen  
Landesparteitag der preussischen Sozialdemokratie sollten  
die „Genossen Vorwärts“ in Preußen gegen die „Drei-  
klassenwahlrecht“ wie ein Mann aufstehen und besonders  
auf die Genossen von Groß-Berlin war seitens des „Vor-  
wärts“ schon seit mehreren Tagen in der heftigsten Weise  
eingeredet worden, um in der Reichshauptstadt eine möglichst  
imposante Kundgebung an dem Tage zu erzielen, an dem  
das preussische Abgeordnetenhaus zu seiner neuen Tagung  
zusammentrat. Gegen Abend machte sich denn auch in den  
großen Arbeiterrevieren des Ostens und des Nordens eine  
größere Bewegung geltend. In hellen Scharen strömten  
die Demonstranten in die verschiedenen Versammlungshä-  
le, in denen Singer, Bernstein, Dr. Südekum, Ledebour,  
der „Jugendbote-Hoffmann“, Stabihagen, Warm, Mollen-  
dühr, Inbeil, Scheidemann-Kassel und andere Führer der  
Sozialdemokratie gegen das Wahlrecht zum preussischen  
Landtag zu Felde zogen. Insgesamt hatte man in Berlin  
und seinen Arbeiterrevieren 48 Lokale mit Beschlag belegt.  
Die Polizei war natürlich auch auf dem Plane und ob-  
wohl man keinerlei Ruhestörungen befürchtete, waren doch  
in der Nähe eines jeden Versammlungsortes etwa 50 Schu-  
leute zu Fuß und zu Pferde stationiert, um bei etwaigen  
Ansammlungen sofort einschreiten zu können. In den Vor-  
orten hatte die Gendarmrie mobil gemacht. In allen  
Versammlungen gelangte folgende Resolution zur An-  
nahme: Die Versammlung betrachtet das preussische Abge-  
ordnetenhaus als ein Klassen- und Privilegien-Parlament,  
das entsprechend seinem Klassencharakter nur Klassenrepre-  
sentation machen kann. Die Versammlung betrachtet das  
Dreiklassenwahlrecht, das der Wahl der preussischen Klassen-  
parlamente zugrunde liegt, als den bittersten Lohn auf  
Recht und Gerechtigkeit und dessen Existenz als eine Schmach  
für Preußen, das, nach der Behauptung des Fürsten von  
Bülow, angeblich in Deutschland voranzugehen soll, tatsächlich  
aber, wie das Beispiel der süddeutschen Staaten zeigt, längst  
von diesen überflügelt worden ist. Die Arbeiterklasse  
Preußens trägt in erster Linie die Lasten der Wehrpflicht  
und auf ihren Schultern liegt hauptsächlich die Last der  
indirekten Steuern und der ungeheuren Zölle und Preis-  
steigerungen der Lebensmittel. Durch ihre Arbeit ermöglicht  
die Arbeiterklasse erst, daß die herrschende Klasse Vermögen  
und Einkommenskraft, die sie zu Wählern erster und zweiter  
Klasse stampeln und damit zum Herrn des Staats und  
seiner Gesetzgebung machen. Die Versammlung protestiert  
auf das nachdrücklichste gegen diese Entrechtung, die sie als  
eine Vergewaltigung und Brutalisierung verurteilt. Die  
Versammlung verlangt im Namen der Arbeiterklasse, daß  
endlich und unverzüglich für die nächsten Wahlen zum Ab-  
geordnetenhaus das allgemeine, gleiche und direkte und ge-  
heime Wahlrecht nach Maßgabe der Verhältnismäßigkeit für  
alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unter-  
schied des Geschlechts eingeführt wird. Die Versammlung  
fordert die Kandidaten auf, sich, soweit es noch nicht ge-  
schah, der Sozialdemokratie anzuschließen als der einzigen  
Partei, die stets für alle Volksrechte eintritt und einen  
Zustand sozialer Gerechtigkeit herbeiführen will für alles,  
was Menschenanständig trägt. — Auch heute beteiligte sich,  
ebenso wie beim preussischen Parteitag, Bebel nicht an  
den Kundgebungen gegen das Wahlrecht.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 30. November.

**Eisbahnsache.** Die städt. Eisbahn ist frisch geerntet,  
die Ralte kann jeden Tag einsehen und dann hätten wir  
eine Eisbahn, wenn — ja wenn — wir nur Wasser hätten.  
Die städt. Wasserleitung kann dieses Jahr für die Zwecke  
der Eisbahn noch weniger Wasser abgeben als in den  
letzten Jahren und so sind die Aussichten auf eine Schil-  
schuhbahn trüber als je. Besser wird es damit nur, wenn  
Vorkehrung getroffen wird, daß genügend Wasser aus der  
Nagold in die Eisbahn gepumpt werden kann. Wie wir  
hören, besteht bei vielen Freunden des Körper und Geist  
stärkenden Eislaufs die Absicht, eine Eingabe an die Stadt-  
gemeinde zu richten um Beschaffung einer Pumpe zu diesem  
Zweck. Eine solche Eingabe wird umso mehr Erfolg haben,  
je deutlicher das Interesse weiter Kreise an einer guten  
Eisbahn hervortritt. Es wäre deshalb vollzähliges Er-

scheinen der Eisfreunde zu der auf heute abend in den  
Gasthof zum Röhle ausgeprochenen Besprechung erwünscht.

**Herrenberg, 29. Nov.** In der gestrigen Amtsver-  
sammlung wurden in den Bezirksrat gewählt, als Mit-  
glieder: Stadtschultheiß Hauher, Schultheiß Gärtner-Gärt-  
ringen und Schultheiß Schlayer-Bondorf, Landtagsabg.  
Gnoll, Dekonomierat Rusch-Niederreutin und Bauführer  
Geiger-Tailfingen; als Stellvertreter Schultheiß Reichert-  
Pflägingen und Jüngsther Geiß-Herrenberg, sowie Dirch-  
wirt Kneifer-Kuppingen und Kaufmann Rüdiger-Herrenberg.  
— Bei der Einteilung der Verwaltungskamernatsbezirke  
fielen die Orte Mödingen und Deschelbronn in den Bezirk  
II Verwaltungskamernat Rottler von Hildbrichhausen; in den  
Bezirk VI Unterjettingen Schultheiß Hummler Oberjettingen.

**Herrenberg, 29. Novbr.** Hier wurde ein Kranken-  
pflegeverein gegründet. Der Mitgliedsbeitrag ist auf  
2 M. pro Jahr festgesetzt worden. — Dem von Kuppingen  
nach Schelling verlegten Schullehrer Wienhardt wurde  
am Mittwoch nachmittag von seinen Kollegen ein schöner  
Abschied bereitet. Es wurde ihm gedankt für seine tüchtigen  
Leistungen in der Schule, seine Ratsschläge in der Natur-  
heilkunde und sein wackeres Eintreten für die Rechte der  
Lehrerschaft. Männerchöre, Klavier- und Violinvorträge,  
sowie Deklamationen verschönten die Feier.

**Deckenpfronn, 28. Nov.** Tot in ihrem Bette auf-  
gefunden wurde heute die 68jährige, alleinlebende Margarete  
Wacker. Keuchere Anzeichen und Unstände lassen darauf  
schließen, daß die Frau schon in der Nacht vom letzten Sams-  
tag auf Sonntag gestorben ist, und zwar an einem Herzschlag.  
In dem auf dem Tische liegenden Gebetbuch war das Sams-  
taggebet aufgeschlagen.

**Gorb, 30. Nov.** In der Amtsversammlung wurden  
als Mitglied des Bezirksrats u. a. gewählt: Bierbrauer-  
besitzer Tenfel in Balingen, Alois Kläger in Göttingen.

**Gesellschaftsreisen der Deutschen Landwirt-  
schafts-Gesellschaft im Sommer 1908.** Alljährlich  
veranstaltet die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Studien-  
reisen ihrer Mitglieder im In- und Auslande, um auch  
auf diese Weise belehrend zu wirken. Für den Sommer  
1908 ist im Anschluß an die 22. Wanderausstellung der  
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche vom 25.—30.  
Juni in Stuttgart stattfinden wird, eine Studienreise nach  
der Schweiz vorgesehen, um die Schweizer Originalzuchten  
mit den süddeutschen Zuchten, welche auf der Ausstellung  
in Stuttgart gezeigt werden, zu vergleichen, dann aber auch,  
um die großen Reklationsarbeiten, welche in der Schweiz  
ausgeführt werden, zu studieren. Außerdem soll eine In-  
landsreise durch die Anstiedlungsgebiete in den preussischen  
Provinzen des Ostens unternommen werden. Diese zweite  
Reise soll sich aber auch auf die Beschäftigung des Groß-  
grundbesitzes der dortigen Gegend erstrecken.

**Tübingen, 29. Nov.** Heute nachmittag sind der  
König und die Königin von ihrem Jagdaufenthalt in Beden-  
hausen wieder hier eingetroffen und nach Stuttgart zurück-  
gekehrt. — Die von der Studentenschaft erbaute Bismarck-  
säule soll am Samstag, den 7. Dezember feierlich eingeweiht  
werden. Alle studentischen Korporationen werden sich sammeln  
und im Fackelzug nach dem hochragenden Turme ziehen.  
Nach Abschluß des Fackelzugs wird sich ein großer Stommers  
aller Vete raten im Rufsam anschließen. — Der gestern  
im Oehlen abgehaltene Vortrag der Privatdozentin Dr.  
Gertrud Wodder aus Bern war sehr gut besucht.

**Sieilbronn, 29. Nov.** Ein Eiferjuchsdrama  
hat sich heute früh in einem Hause der Karlsstraße hier  
abgespielt. Ein bei Prof. Braum bedienstetes Mädchen  
namens Christiane Häfeler von Weinsberg hatte mit dem  
Schmiedgesellen Siegele von Weinsberg ein Verhältnis  
unterhalten, das die Häfeler zu läsen deabstichtete, weil ihr  
eine zusagebende Heirat mit einem andern in Aussicht stand.  
Als der Geselle davon Kenntnis erhielt, verfolgte er das  
Mädchen mit Vorwürfen und Drohungen. Heute früh  
schlich sich nun Siegele in die Kammer des Mädchens und  
schob ihr eine Kugel in den Unterleib. Hierauf idierte  
sich der rabiate Liebhaber durch einen Schuß in die Schläfe.  
Das Mädchen wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

## Gerichtsjahr.

**Tübingen, 30. Novbr.** Strafkammer. Dienstknecht  
Jakob Christlein von Rebringen, welcher beschuldigt war,  
im Juni nachts in ein Schlafzimmer der Flugwirtschaft  
in Nagold eingeschlichen zu sein und Kleidungsstücke ge-  
stohlen zu haben, wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu  
3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der in der spani-  
schen Weinstube in Neulingen beschäftigt gewesene Kellner

röffnet  
m.

enke.  
ste.

unserc

Verein.

Championat den  
Krone

gebenst eingeladen

Ausschuß.

empfehl alle

bl-

pen

Häng-

ampen

Brenner-

orten

slaternen,

mpenteile

Preisen.

ehle,

er.

des Standes-

stadt Nagold:

rich Wilhelm Ged-  
hier und Pauline  
von Kitzengreit, den





Matthias Gumpinger aus Saalach in Bayern war beschuldigt, seinem Freunde Gotthilf Bollmer in Neutlingen zwei mal Geldbeträge entwendet und einen ihm von Bollmer geliehenen Filzhut unterschlagen zu haben. Gumpinger leugnete, auf den Zeugen Bollmer war kein Verlaß und so erfolgte Freisprechung.

**Helldrom, 29. Nov.** Vor der Strafkammer kam gestern der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den früheren Inhaber eines Pfandleihgeschäftes, Johannes Lamparter hier, zum Abschluß, der der Anklage eines Verbrechens der Körperverletzung beschuldigt wird, da er den Dienstknecht Brünle von Sternensfeld, den er in Ludwigshafen traf, durch Geld zu bestimmen suchte, der Frau des Pfandleihers Jung in Helldrom, der Konkurrentin des Lamparter, ein Gefäß mit Schwefelsäure ins Gesicht zu werfen und sie so zu entstellen. Brünle ging anfangs auf den Vorschlag ein, vor der Tat selbst trat er aber noch zurück und erzählte die Sache in einer Wirtshaus, worauf sie zur Kenntnis der Behörde kam. Lamparter wurde sofort verhaftet, er leugnete aber die Tat von Anfang an, trotzdem Brünle als Zeuge, wenn auch unehrlich, die ganzen Vorgänge mit großer Sicherheit darstellte und hierin von weiteren Zeugnisaussagen unterstützt wurde. Die Verteidigung plädierte gegenüber dem Antrag des Staatsanwalts auf 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust auf Freisprechung oder doch auf eine milde Strafe. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis, wovon 2 1/2 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, auf 3 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten.

### Ein Pistolenduell vor den Geschworenen.

(Unter. Nachdr. verb.) S. u. H. Halle, 28. Nov.

Unter großem Andrang des Publikums, unter dem das studentische Element der hiesigen Universität stark vertreten war, wurde gestern vor dem Schwurgericht ein interessanter Duellprozeß verhandelt, der wieder einmal den Beweis dafür lieferte, daß die Duellmänner unter der studeierenden Jugend trotz der Bestrebungen der „Antiduellliga“ und der scharfen Bekämpfung des Duellwesens durch einen großen Teil der Tagespresse noch immer stark grassieren. Im vorliegenden Falle ist aus nichtiger Ursache wieder einmal ein junges Menschenleben vernichtet worden. Am 19. Juli veranfaßte der hiesige Zoologische Garten ein sogenanntes Wintzerfest, das speziell von der Studentenschaft sehr zahlreich besucht war. An einem der Tische saß der Sohn des verstorbenen Gilenburger Fabrikanten Rau, der Student der Chemie Fritz Rau, der seit 3 Semestern bei dem hiesigen Corps Borussia aktiv ist. In vorgerückter Nachmittagsstunde ging an diesem Tische, an dem noch mehrere Kommilitonen des Rau saßen, der sächsische Student der Medizin Walter Bipsky aus Dessau vorüber. Bei dieser Gelegenheit will Bipsky gehört haben, daß an dem Rau'schen Tische eine antisemitische Bemerkung fiel und er erzählte später auch mehreren Bekannten, daß er sich einen von der Tafelrunde schon noch „laufen“ werde. Was Bipsky damit meinte, war seinen Kommilitonen nicht zweifelhaft, da Bipsky in Studententouren als einer galt, der gern „ramste“. Er soll seiner Raufucht wegen schon früher in Jena berüchtigt gewesen und dort deswegen schließlich relegiert worden sein. Zur Zeit des Renkontres mit dem Rau'schen Tische hatte er schon mehrere Hallenfer Säbelmützen hinter sich und stand vor dem Anstrich vier weiterer. Seine Kommilitonen warteten daher gespannt den weiteren Verlauf der Dinge ab. Als in später Abendstunde der Tanz seinen Anfang nahm, und Rau bei der Polonaise dem Bipsky gegenübertrat, kam es zu einem Zusammenstoß, da Bipsky behauptete, Rau habe ihn gestoßen. Bipsky rief dem Rau zu, nehmen Sie sich in Acht, worauf dieser bemerkte, er habe Bipsky nicht absichtlich gestoßen und diese möchte doch etwas höflicher sein. Bipsky schrie: Benehmen Sie sich nicht so feige, worauf Rau replizierte, er verbitte sich solche Bemerkungen, daß sei eine Unverschämtheit. Auch erwiderte er den Bipsky den Ausbruch „feige!“ zurückzunehmen und als Bipsky dies verweigerte, trat Rau auf ihn zu, erhielt jedoch, ehe er etwas unternehmen konnte, eine Ohrfeige von Bipsky. Er wollte nun wieder schlagen, traf den Bipsky aber nicht und es kam auch zu keinen weiteren Auseinandersetzungen, da sich die Mitglieder des Corps einmischten. Am anderen Tage sandte Rau dem Bipsky eine Forderung auf Pistolen bei dreimaligem Angelwechsel und zehn Sprungschritt Distanz. Die Forderung wurde zunächst einem Ehrengericht unterbreitet, worin dem Bipsky die wörtlichen Beleidigungen zurücknahm. In einer zweiten Ehrengerichtssitzung wurde dann beschlossen, daß wegen der tätlichen Beleidigung Bipsky mit der Waffe in der Hand Semngtaug geben möchte und zwar mit einmaligem Angelwechsel. Bereits drei Tage nach dem Renkontre fand dann das Duell am Morgen des 22. Juli um 4 Uhr in der Döhlauer Höhe statt bei einer Distanz von 16 Metern. Als die Gegner die Waffen erhoben, will der Angeklagte Rau deutlich gesehen haben, daß Bipsky nach seiner Brust zielte und daher auch nach der Brust Bipskys gezielt haben, um diesen zu treffen. Er traf den Bipsky denn auch in die Lunge, sodas dieser sofort umfiel. Erst im Niederknien ging seine Pistole los, die aber keinen Schaden anrichtete. Die Angel seines Gegners hatte die Lunge und das Rückenmark glatt durchschlagen, sodas er nach wenigen Minuten eine Leiche war. Er schrie nur noch: „Mit mir ist es vorbei!“ rief dann den Angeklagten leise heran und reichte ihm die Hand. — Der Verteidiger des Angeklagten suchte nachzuweisen, daß an dem Rau'schen Tische keinerlei den Bipsky beleidigende Redenarten gefallen seien, sondern daß dieser aus purer Raufucht seinen Gegner zu dem Duell förmlich gezwungen habe. Tatsache sei, daß Bipsky in Jena wegen seiner Duellwut relegiert und in Halle nur unter dem

Bersprechen immatrikuliert worden sei, sich hier friedlicher zu benehmen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Zusammenstoß bei der Polonaise nicht von dem Angeklagten Rau provoziert worden war. In seinem Plädoyer geistelte der erste Staatsanwalt Schweigger, der aus den Kontierprozeßen her bekannte Jurist, mit bemerkenswerter Schärfe das Duellwesen, das namentlich in den thüringischen Univeritätsstädten anscheinend nicht auszurotten sei. Darunter litten nicht nur die Studierenden, sondern auch vor allem deren Eltern, die ihre Söhne nicht mehr mit Ruhe zur Universtität schicken könnten. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, um dem Unwesen, wegen einer Dappalle gleich zur Biskole zu greifen, endlich ein Ende zu machen. Er werde daher von jetzt ab in jedem Duellprozeß die Untersuchungshaft gegen die Duellanten verfügen. Wenn diese dann einige Zeit andauere und von den Annehmlichkeiten der Festungshaft nicht aufgeweicht und wenn dann noch eine recht lange Festungshaft nachfolge, würde den jungen Leuten vielleicht doch eine Abnung darüber aufdämmern, daß es nicht angebracht sei, wegen irgend einer Nichtigkeit Freiheit und Leben auf's Spiel zu setzen. Vor allem aber sollte die Begnadigung von Duellanten aufhören. Es sei ja Sache der Justiz für Begnadigungsgesuche einzutreten, wenn sie gerechtfertigt erschienen, aber auf Begnadigungen von Duellanten sollte in seinem Bereiche niemand rechnen. Nicht jede tätliche Beleidigung sei nur mit Blut abzuwaschen. Es gäbe auch noch andere Auswege. Vor allem sollten die Ehrengerichte es mit der Aufgabe erster nehmen und die Studenten selbst in der Wahl ihrer Ehrengerichte vorsichtiger sein. Auch, er der Staatsanwalt, wäre einst ein fröhlicher Bursch gewesen und stehe auf dem Boden des Liedes: „Wer's kann, der bleibt im Herzen zeit lebens ein Student“. Aber neben dem fröhlichen Jugendmut müsse doch auch Ueberlegung herrschen. Der Staatsanwalt schloß mit dem Appell an die anwesenden Studenten: Wählen Sie nur wirklich erfahrene, gereifte Männer zum ehrenrührlichen Amt und lassen Sie vor allem die verdammte Biskole. — Gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen wurde der Angeklagte Rau schließlich zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 28. November.** In der Entdeckung des Waffen- und Papierlagers in der Panstraße wird noch berichtet, daß nach amtlichen Feststellungen die dort gefundenen 19000 mit Wasserzeichen versehenen und zur Herstellung russischer Schuldverschreibungen bestimmten Bogen Papier in einer der renommiertesten Papierfabriken Deutschlands bei Hannover auf eine aus Berlin erfolgte Bestellung angefertigt worden sind. Gegen die Fabrik, die nachweislich im besten Glauben gehandelt hat, wird nichts unternommen werden, wohl aber wird ein Strafverfahren gegen die Besteller, die noch nicht mit Sicherheit ermittelt sind, wegen Münzverbrechen, nämlich wegen des Verjuchs der Nachahmung amtlicher auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen auf Grund der §§ 149, 146 und 43 des Str.-G.-B. eingeleitet. Das Verbrechen ist mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bedroht. — Die Polizei verhaftete abermals 17 Russen wegen Teilnahme an der sensationellen Affäre.

**Das Kind im Geldschrank,** dessen Errettung aus Todesgefahr wir in der gestrigen Ausgabe meldeten, hat das Abenteuer glücklich überstanden. Die kleine Ellen, ein Blondinchen von 3 Jahren, ist heute wieder ganz munter und guter Dinge. Sie befindet jedoch nicht die geringste Lust, in die „dunkle Stube“ zurückzukehren, verspricht vielmehr, sehr artig zu sein. Die Angehörigen stehen noch unter dem Eindruck des großen Schreckens. Ohne die Zuführung des Sauerstoffes wäre das Kind verloren gewesen. Es hat in dem zwitterigen Schrank neben dem großen Hauptbuch über eine Stunde lang gefauert, ist aber immer bei Bewußtsein geblieben und hat sich nur darüber gewundert, daß es aus der „finsternen Stube“ nicht herausgeholt wurde.

**Pforzheim, 29. Nov.** Gestern wurde hier ein Rassenbeamter der Handwerkerbildungsanstalten verhaftet im Zusammenhang mit den Rassenbifferenzen, die sich, wie angegeben auf 12 500 M belaufen.

**Saarbrücken, 28. Nov.** Der Restaurateur Rrit, welcher angeblich durch Verschwendungssucht seiner Frau in mißliche Vermögensverhältnisse geraten war und seit geraumer Zeit getrennt von ihr lebte, suchte sie heute früh in ihrer Wohnung auf, verletzte sie lebensgefährlich durch einige Revolverkugeln und erschoss sich dann selbst.

**Minden, 29. Nov.** Der Schnellzug Nr. 136 fuhr heute vormittag um 11 Uhr 23 Minuten auf dem in 3. Gleise stehenden Güterzug Nr. 8250 auf. 7 Reisende wurde muerblich verletzt und haben ihre Reise fortgesetzt. Die Lokomotive und drei Personenwagen des Schnellzuges u. 8 Wagen des Güterzuges sind entgleist u. teilweise beschädigt. Das eine Hauptgeleise in der Richtung Hannover-Bielefeld war 3 Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde während dieser Zeit durch eingeleisteten Betrieb aufrecht erhalten.

**Zur „Blücher“-Katastrophe.** Wie die Untersuchung ergab, sind die durch die Explosion hervorgerufenen Schäden so schwerer Art, daß eine Wiederverwendung des Schiffes als Schulschiff ausgeschlossen ist. Wie gemeldet wird, soll der „Blücher“ am 30. d. Mt. nach Kiel geschleppt werden.

### Der Kaiser in Sigheliso-Castle.

**Sigheliso, 29. Nov.** Der Kaiser unternahm heute früh im Park einen Spaziergang. Für den Nachmittag ist eine größere Motorfahrt in Aussicht genommen. Zur Frühstückstafel war der erste Offizier der Hohenzollern, Korvettenkapitän Höpfer geladen.

### Ausland.

**Sasel, 27. Nov.** Heute morgen ereignete sich in der chemischen Fabrik Sandoz ein schrecklicher Unglücksfall. Der 35 Jahre alte Arbeiter Joseph Hüll aus Burgfelden war beauftragt worden mit der Reinigung eines Kessels, der vorher zur Aufbewahrung von Spirit gedient hatte, aber zuvor doch noch mit Wasser ausgefüllt wurde. Mit einer brennenden Kerze versehen, stieg der Arbeiter in den Kessel, aber kaum kam er mit dem Licht in das Innere, als plötzlich ein fürchterlicher Knall ertönte, das durch den vorherigen Spiritinhalt sich entwickelte Gas war explodiert und der Arbeiter wurde durch den Luftdruck an die Decke des Arbeitslokales geschleudert, von wo er mit eingeschlagenem Schädel und schrecklich zerstückelten Gliedmaßen auf den Boden zurückfiel. Der Tod war sofort eingetreten.

**Brüssel, 28. Nov.** Der hier weilende Pariser Rechtsanwalt der Prinzessin Louise, Abbotat Schwarz, teilte einem Korrespondenten der Kol.-Anz. mit, daß der Juwelen-Prozeß eine sehr günstige Wendung genommen habe. Sollte die Auktion democh angeordnet werden, würde die Prinzessin im letzten Augenblick den Gläubigern vorschlagen, die Juwelen einfach als Pfand zu behalten. Stirbe sie vor dem König, so könnten sie die Edelsteine versteigern lassen, überlebe sie ihn, so würde sie dieselben mit ihrem väterlichen Erbe einlösen. Abbotat Schwarz ist überzeugt, daß die Gläubiger umso eher auf diesen Vorschlag eingehen werden, als die Prinzessin für die Dauer der Pfändung Zinsen zahlen werde. Sollten aber die Gläubiger ablehnen, so würde Prinzessin Louise einen Prozeß ankündigen, um auf Grund des Ehekontraktes den Prinzen von Rodung zur Verantwortung zu ziehen und die Richtigkeit des während ihrer illegalen Internierung im Sanatorium Vindenhof getroffenen Abkommens nachzuweisen.

Der erste Unfall, welcher der Jarenjacht „Standart“ bei der letzten Erholungsfahrt des russischen Kaiserpaars in den finnischen Schären zustieß, hat jetzt die Bestrafung der Schuldigen zur Folge gehabt; sie ist verhältnismäßig milde ausgefallen. Es wird gemeldet:

**Petersburg, 28. Nov.** Das Marinegericht fällt heute morgen 4 1/2 Uhr das Urteil über die wegen der Strandung der Kaiserjacht „Standart“ Angeklagten. Konteradmiral Nilow und der Kapitän ersten Ranges Tschagin erhielten einen Verweis, Oberleutnant Konjusikow wurde verabschiedet. Leutnant Soltanow erhielt sieben Tage Arrest. Dem finnländischen Lotenfisch General Schtemmann konnte kein Dienstvergehen nachgewiesen werden, er wurde freigesprochen.

Gegen Kapitän Tschagin, einem Flügeladjutanten des Jaren, wurde zunächst auch auf Amnestierung im Disziplinarwege erkannt, „im Hinblick auf seine Verdienste“ milderde aber das Gericht diese Strafe aus eigener Entschliekung in einen bloßen Verweis.

### Greuelthaten einer griechischen Bande.

**Konstantinopel, 29. Nov.** Eine auf dem Seeweg gekommene griechische Bande von 40 Mann überfiel im Golfe von Ordano 125 bulgarische Tagelöhner, die, von 2 Gendarmen begleitet, nach dem Berge Athos gingen. Entgegen den Meldungen, die von nur 75 Greueltheten berichteten, stellte die Warte fest, daß nur 25 Mann vermißt werden. Türkische Truppen verfolgen die Bande.

### Wunderschöne Tage.

voll Licht und Freude sind doch überall die Weihnachtsstage unter Kranken und besonders unter elenden Kleinen. Darum sind wir in Bethel auch sehr glückliche Leute, weil wir so reich sind an solchen lieben Weihnachtsgästen. Und jedes Jahr wird unsere Freude größer, unser Dank und Lobgesang kräftiger, weil die Zahl unserer Gäste immer am Wachsen ist. Wir durften im abgelaufenen Jahre beherbergen: 2191 Epileptische, 299 Geistesranke, 189 Nervenranke; ferner Schwindsüchtige, sowie andere Äuhere und innere Kranke 1468; Waisenkinder 369; flehe Alte, Deimalose, Obdachlose und jugendliche Jüglinge 1728. — Da wird es wieder weit über hundert Weihnachtsbäume in mehr als hundert verschiedenen Häusern auszuschnitten und mit Gaben zu versorgen geben.

Werden uns auch in diesem Jahre die alten treuen Herzen nicht fehlen, die uns zu diesem Liebesdienste die Hände füllen? Wir hoffen es zu Gottes Barmerzigkeit. — Auch kleinste Gaben jeder Art sind mit unigem Dank willkommen! Bethel b. Bielefeld, im Novbr. 1907.

F. v. Bodelschwingh, Pastor am.

Gaben für dieselben nimmt an Frau Marie Knobel, Ragold.

### Bezeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 2.—7. Dezember.

Derrenberg: 3. Dez. Reimer, Vieh, Koh. u. Flachsmarkt.

Job: 3. „ Viehmarkt.

### Wagenleidenden

teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Kühner Jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Wagenleiden befreit wurde.

**Rheumatismus und Hämorrhoiden.** Eine Blutreinigungstherapie ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches und weit verbreitetes bekanntes Blutreinigungsmittel ist der Blutreiniger des Apoth. Gumbmann, Berlin S.W., Friedrichstraße 207; derselbe wird als vortreffl. Hausmittel gegen Scharbockstein, verschiedeneartige Fiechten, Hautauschläge, Rheumatismus, Nieren- und Hämorrhoiden, sowie Blutanhang nach dem Kopfe als vortrefflich empfohlen, und sollte demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Gumbmann, Berlin S.W., Friedrichstraße 207 und löste ein Probepaket 75 g. fünf Pakete kosten 3,50 M. — Der Tee wird auch in größeren Paketen zu 1,50, 3 und 5 M. verpackt. Proben und Broschüren gratis.

Druck und Verlag der G. W. Jägerschen Buchdruckerei Emil Jägers Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Mit G...  
de 3s. wirt...  
Rou...  
Mi...  
Sch...  
abgehalten...  
Die...  
Das bei Ragold...  
baren und 2...  
kammer, gew...  
3 ar 61 gm in...  
wird wieder...  
lichen Kuffr...  
Do...  
auf dem Ra...  
Die 3...  
Ro...  
Gegen...  
Mus...  
Ist...  
Man ford...  
gratis...  
Kräfte...  
Haus...  
Keine...  
Chemik...  
des...  
A...  
Ueb...  
oder...  
Wel...  
Pro...  
G...  
Frach... mit



**Pfalzgrafenweiler.**

Mit Genehmigung der Kgl. Kreisregierung vom 4. Juli 1907 wird am **Montag, den 2. Dezember d. J.** in Pfalzgrafenweiler ein

**Rindvieh- und Schweine-Markt**



abgehalten, wozu hiemit Einladung ergeht.

Gemeinderat:  
Decker.

**Wiederholter Hausverkauf.**

Das katholische Pfarrhaus in Rohrdorf bei Nagold, 1872 massiv gebaut, 2stöckig mit 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche und Speiskammer, gewölbtem H. Keller, Gemüse- und Grasgarten 3 ar 61 qm im Brandversicherungsschlag von 10 285 .M wird wiederum zum Verkauf ausgeschrieben. Derselbe findet im öffentlichen Aufsteich am

**Donnerstag den 5. Dezember nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhaus statt. Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Rohrdorf W. Horb, den 28. Nov. 1907.

Kamerer Müller.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

**Musikwerke** selbstspielende, wie Drehinstrumente mit Metallnoten, Automaten

**Zithern aller Arten,** Salten-Instrumente, Violinen nach allen Moden-Mod., Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.

**Grammophone** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Photographen

Man sende illust. Katalog sofort gratis und frei. Postkarte genügt.

**Bial & Freund in Breslau II.**

**Stern-Wollen** der Norddeutschen Wollkammerei & Kammgarnspinnerei Altona-Bahrenfeld sind erstklassige reinwollene **Strickgarne.**

Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach. Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.

Gesetzlich geschützt. **Kräftiger Hausfrunk** **Gesunder Most**

**Plochinger Apfelmoststoff**

100 Literpaket nur 4 M

Keine Chemikalien nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Ruch in 50 und 150 Literpaketen zu haben. Ueberall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.** Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

**Eisenbahnfrachtbriefe,** Fracht- und Güter, sind vorrätig bei **G. W. Zaifer.**

Die Anfertigung von **zwei Stehpulsten** ist sofort zu vergeben und liegen Zeichnung und Bedingungen im Lokal auf. Offerte sind bis **Mittwoch, den 4. Dezbr. abends 6 Uhr** einzureichen.

**Handwerkerbank Nagold**  
c. B. m. u. S.

**Kessler Sekt**

feinste Marke. 24 erste Auszeichnungen. G. C. KESSLER & CO. Kgl. Würst. Hoflieferanten **ESSLINGEN.** Älteste deutsche Sektcellerei. Gegründet 1826.

**Käufer oder Teilhaber** rasch und verschwiegen durch **Albert Müller,** Stuttgart, Gymnasiumstr. 9 I Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — Kein Inzest unternehmen. — Wohlreich Erfolg und Anerkennungen. — Bureau in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.

Nagold. In. **Zafeläpfel** sowie schöne **Binsen** empfiehlt **Chr. Raaf.**

**Mannheimer Jubiläumslose** Ziehung garantiert am 3. u. 4. Dez. 1907. **6500** Gewinne mit zusammen **120000 M.** Hauptgewinn: **200000 M.** Mark Nagold. Lose 11 Lose 10. Porto und Liste 25 A extra empfiehlt und versendet **Eberh. Felzer, Stuttgart.**

**Husten** Wer seine Gesundheit liebt befreitigt ihn. 5245 not. best. Zeugnisse bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von **Kaiser's Brust-Caramellen** höchstwertiges Malz-Extrakt. Vergleicht erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Raucher-, Verschleimung, Nasenkatarrhe, Krampf- u. Reizhusten. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. **Kaiser's Brust-Extract.** Flasche 90 Pfg. Richtig zu haben bei: **Fr. Schmidt in Nagold; G. Watzek in Ebern; W. Osterbach; W. Th. Wiedmann in Unterjettingen; Th. Krahl in Eßlingen.**

Nagold. **Zu Weihnachtsgeschenken.** Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine zu Weihnachtsgeschenken geeigneten bekannten und vorzüglichen **Näh-Maschinen** (die berühmten Pfaff u. Junker & Ruh) von **70 Mark** an in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch Reparaturen werden prompt besorgt. Nadeln und Oel stets vorrätig.

Nagold. **G. Grossmann jr. Ww.** empfiehlt ihr großes gut sortiertes Lager in **Pelzwaren, Hüten u. Mützen.** Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Nagold. Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein großes Lager in **Ueberzieher, Mäntel, Pelserinen mit Kapuze, Lodenjoppen, Herren- und Knabenkleider** mit Neuheiten, **Arbeitskleider** aller Art. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich nur bessere Konfektion führe, und lade ein verehrtes Publikum zum Besuch meines Lagers höflich ein. Hochachtung **Fr. Klaiss, Maßgesch. u. Kleiderhdg. z. bill. Quelle.** N.B. Getragene Mäntel und Ueberzieher sind noch zu haben. **b. C.**

**Schweine-Schmalz** garantiert reines echtes mit feinstem Orisbengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als: **Eimer** 20-35 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Dosen **Ringhafen** 15-20-35 **Schwenkessel** 30-40-60 **Teigschüssel** 15-30-50 **Wassertopf** 20-40 **W. Beurlen junior, Kirchheim-Teck 105 (Württ.)** Viele Anerkennungs-schreiben!

**Ebhausen.** Unterzeichneter empfiehlt sich in **Auffrischen** von **Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe,** sowie von **Tisch-, Bett- und Boden-Teppichen** jeder Art bei rascher und sorgfamer Bedienung und mäßigen Preisen. **Ausnahmestelle** in Nagold bei **Fran Gottlieb Schön** (im Laden); außerdem werden die Gegenstände durch meine Beauftragte in Stadt und Land abgeholt und wieder zugestellt. Um geneigte Zuwendungen bittend zeichnet hochachtungsvoll **Gottlob Dengler, Färberei und Chem. Reinigungsanstalt.**



